

Gemeinderat: Brückenfinanzierung für 2022 bewilligt / Projekt der Bildungskette auf der Kippe

TEMA für die Zukunft abgehakt?

Weinheim. Weil sich das Land aus der Finanzierung zurückzieht, steht die Fortführung des Projektes TEMA (Türkische Eltern als Motor für Ausbildung) der Weinheimer Bildungskette auf der Kippe. Der Gemeinderat sieht sich außerstande, in Zukunft die kompletten Kosten zu stemmen – trotz des großen Bedauerns aus den Fraktionen.

Zwar stimmten die Stadträte bei einer Gegenstimme der Deutschen Liste einer Brückenfinanzierung für das kommende Jahr zu, sollten jedoch bis Ende 2022 keine weiteren Finanzierungsmöglichkeiten erschlossen werden, wird kein weiteres Geld vonseiten der Stadt Weinheim fließen. „Dass das gestrichen werden soll, trifft uns ins Mark“, erklärte Eleni Efremidou-Hartmann,

kündigte aber vor dem Hintergrund einer angespannten Haushaltslage dennoch „schweren Herzens“ die Zustimmung der SPD-Fraktion an. Auch Dr. Günther Bära (Freie Wähler) zeigte sich enttäuscht über die Vorgehensweise des Landes, die Fördergelder ab 31. Dezember einzustellen. Bära: „Das Land wäre weiterhin in der Pflicht.“

Und Uli Sckerl (Grüne/Alternative Liste) bekräftigte: „Es kann niemand erwarten, dass wir die Mittel einfach ersetzen.“ Für Günter Deckert ist der Rückzug des Landes aus der Förderung und das eventuelle Aus für TEMA nicht bedauerlich: „Es ist nicht die Aufgabe des Gemeinderates, Integrationsaufgaben zu leisten.“

Zuvor hatte Dr. Carsten Labudda

(Die Linke) einen Änderungsantrag eingebracht, wonach der letzte Satz im Beschlussvorschlag hätte gestrichen werden sollen. Darin steht, dass (nach 2022) keine weitere Finanzierung über die Stadt Weinheim erfolgt. Der Antrag fand keine Mehrheit. Just: „Es war uns wichtig, mit diesem Satz ein Signal gegenüber dem Land zu setzen.“

Die Fortführung des Projektes im kommenden Jahr lässt sich die Stadt Weinheim über 130 000 Euro kosten. Dazu kommen 80 000 Euro, die bereits von Stiftungen zugesichert wurden. Bisher hatte sich TEMA über Mittel aus dem Europäischen Sozialfonds und des Landes Baden-Württemberg (178 000 Euro für 2021) gespeist. 44 500 Euro hatte die Stadt dazugelegt. **l.k.**